

Wilhelm Jordan (1819-1904)

## Das Gesicht der Natur.

Was unsern Sinn gefangen hält,  
Das spiegelt uns zurück die Welt.  
Wir schauen unsre Lust und Pein  
In's Antlitz der Natur hinein,  
5 Als wechse Sonnenschein und Regen  
Am Himmel einzig unsertwegen,  
Als würd' er blauer oder grauer  
Um unsre Lust, um unsre Trauer.  
Er schmeichelt uns, der stolze Wahn,  
10 Daß auf der ewig festen Bahn  
Nach uns, den kleinen Erdenwichten,  
Die Schritte der Natur sich richten.  
Sie schreitet weiter, kalt und groß,  
Wie taub und blind für unser Loos;  
15 Sie treibt vollkommen unbekümmert  
Was unser Glück erhöht, zertrümmert;  
Ihr Mitgefühl ist unsre Lüge,  
Ihr Antlitz trägt Medusenzüge  
Die, seelenlos so schön sie scheinen,  
20 Nie weder lächeln weder weinen.  
(108 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/jordan/strophen/stroph05.html>